

Wir verändern.



Aktuelle Entwicklungen in der öffentlich geförderten Beschäftigung

Empfehlungen zur Bürgerarbeit aus Pilot-Erfahrungen
in Sachsen-Anhalt

Erprobung - Rückblick

(siehe auch Tagung 26.11.2006: Absichten, Hürden, Effekte, Vor- und Nachteile)

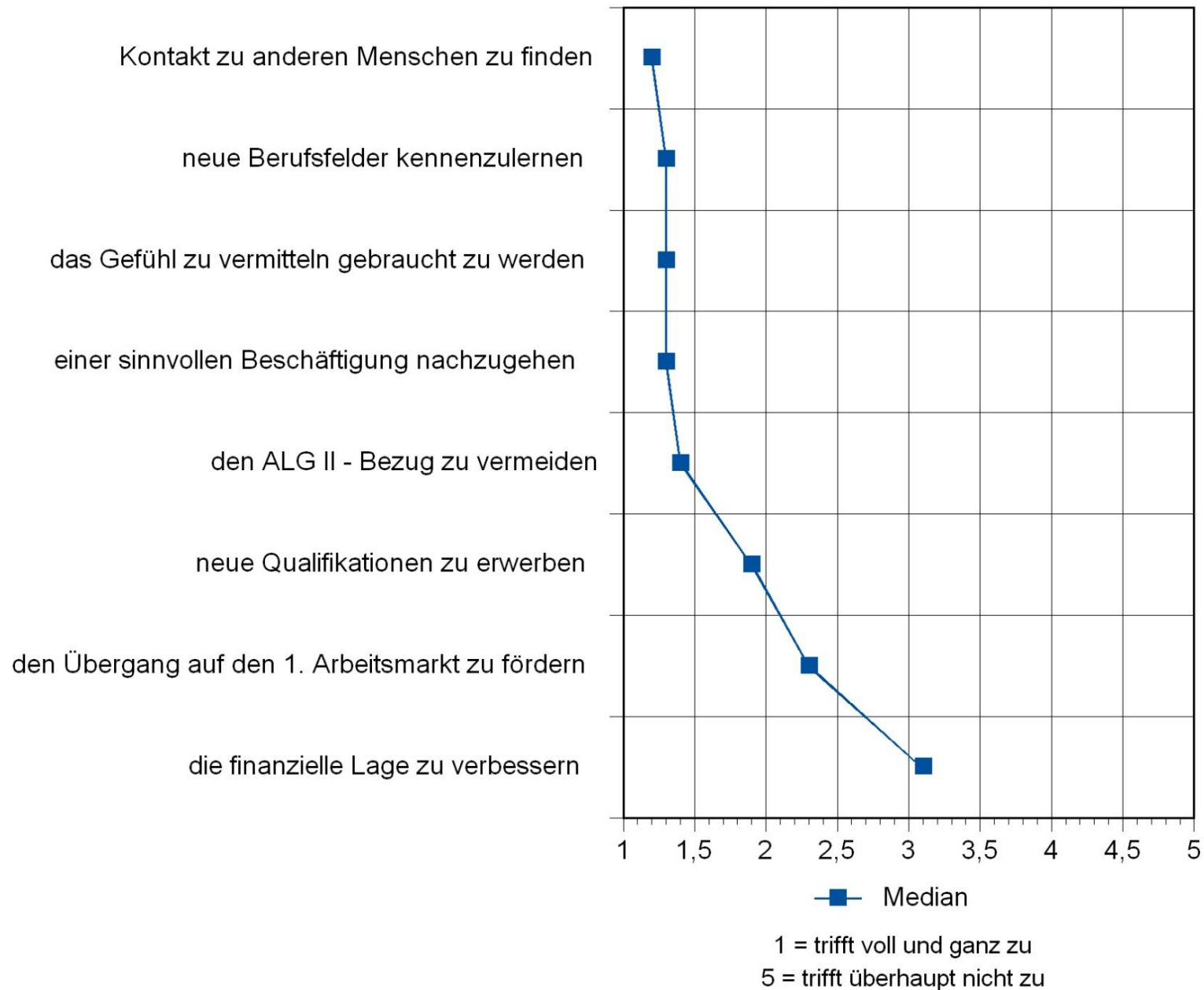
- ? was geschieht mit den „arbeitsmarktfernen“ Menschen, die „im Trichter der Aktivierung“ hängen bleiben, die dauerhaft keine Chance auf marktgesteuerte Arbeit haben, die „aufgegeben werden“ und die sich selbst aufgeben (Folgen und Folgekosten), deren Ausgrenzung gesellschaftlich dauerhaft alimentiert und diskreditiert wird

- ? gibt es dafür ausreichend geeignete, „arbeitsmarktferne“, für die Allgemeinheit sinnvolle Tätigkeit im non-profit-Sektor, in Kommunen / Gemeinwesen, in der Sozialwirtschaft / freien Wohlfahrtspflege (zusätzlich / ergänzend zu Fachkräften), die nicht (mehr) bezahlt wird

- ? kann das längerfristig / dauerhaft / mit sozialversicherungspflichtigen AV gewährleistet werden (vs. „1€-Job“), ist das mit den vorhandenen Mitteln der aktiven und passiven Arbeitsmarktförderung finanzierbar / effiziente Gesamtrechnung

- ? wie muss das regional spezifisch organisiert werden und mit notwendigen marktnahen Beschäftigungsförderungen „harmonisieren“, ohne sie zu verdrängen

unsere Absichten und Erfahrungen



unsere Absichten und Erfahrungen

- ☺ **Positive Wirkungen auf „Betroffene“, z.T. auch ohne finanzielle Verbesserungen und ohne Aussicht auf Integration im ersten Arbeitsmarkt.**

Aus dem Gutachten:

„Der elementare gesamtwirtschaftliche Effekt der Maßnahme „Bürgerarbeit“ liegt in der Aktivierung ungenutzten Humankapitals.“ und ist auch mit geringen Mehrkosten volkswirtschaftlich sinnvoll

- ☺ **Einfache und langfristige Arbeitsmöglichkeiten** nicht nur in sozialwirtschaftlichen Einrichtungen vorhanden, auch bei bürg. Engagement möglich, müssen kommunal abgestimmt werden mit Ausbildungsförderung und marktnahen Integrationsmaßnahmen,
Träger brauchen Management für flexiblen Einsatz
- ☹ **Aufwand der Zusammenführung der verschiedenen Zielsystemen und Finanzierungen**
aktive und passive Mittel (bis heute) nicht zusammengeführt,
Provisorium in Misch-Finanzierung probiert

aktuelle Initiative des BMAS

- **dokumentiertes 4-stufiges „Trichterverfahren“**
(nicht neu!): Beratung, Vermittlung, Förderung/Qualifizierung – 6 Monate
(Bürgerarbeit i.e.S.) Beschäftigung im gemeinnützigen Bereich – bis 36 Monate
- **SV-pfl. Beschäftigungsverhältnis (ohne ALV),
fiktiver „Mindestlohn“ 7,50€**
- **In jeder Stufe ist ein mögl. Übergang in den 1. Arbeitsmarkt vorrangig**
- **Bündelung von Budgets aus verschiedenen Quellen**
kompliziertes handling (Grundsicherungsstelle, Bundesverwaltungsamt, Arbeitgeber, künftiger AN – eHb)
- **Interessenbekundungsverfahren der Grundsicherungsträger, die sich in Kommunen
abstimmen müssen**
regionaler Konsens jedoch schwierig durch Zeitdruck und fehlende Standards
- **gute regionale Konzepte möglich - Wahlmöglichkeit garantieren**
Liste möglicher Einsatzfelder siehe auch „Qualitätssiegel Bürgerarbeit“ – März 2007, Erfahrungen aus
Qualitätskriterien Gemeinwohlarbeit anwenden, Konzentration auf regionale Besonderheiten / öffentl.
Bedarfe, in Sachsen-Anhalt z.B. regionale Bündnisse gegen Armut / Armutskonferenzen mit Analyse
und Einigung auf bes. Gefährdungen und über Kombination von Hilfen

aktuelle Initiativen – was tun?

- ☺ Positive Wirkungen auf arbeitsmarktferne langzeitarbeitslose Menschen weiterhin anstreben, passt u.E. auch in Konzept des PARITÄTISCHEN für „gemeinwohlorientierte Beschäftigungsunternehmen“ und zur Forderung „Ausbau öffentlich geförderter Beschäftigung“ (Training, soziale Integration, Selbstwert, ...)

= für dauerhaft vom Arbeitsmarkt ausgeschlossene Menschen eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung anbieten, die von ihnen angenommen wird und ihren sozialen Staus verbessert

- ☺ Längerfristige, „marktferne“, einfache Einsatz- / Arbeitsmöglichkeiten anbieten, Organisation und Bedarfsermittlung soll bei ARGEN angebunden sein – jetzt Konzentration auf kommunale Aufgaben und Bedarfe im öffentl. Interesse;

Achtung: rechtzeitige Einbeziehung der sozialen Träger als Arbeitgeber und Akteur im Sozialraum notwendig

- ☹ Kombination ESF – kommunale Mittel – SGB II / III

= z.Zt. unklare Finanzierung der Trägerkosten

= Gefahr der Verdrängung anderer erfolgreicher Integrationsmaßnahmen, regional Einfluss nehmen

= Forderung erhalten: Bündelung von Passiv-Aktiv-Mitteln